

Leipziger  
Zage



ziger  
blatt

No. II. Dienstags

den 11. Januar 1814.

Ludwig XIV.

Ein Gegenstück zu Peter dem Großen.

Beschluß des Schreibens an Ludwig XIV.  
von einem seiner Unterthanen.

Sire, Sie sollten sich vielmehr an die Spitze der Wahrheit hinstellen, weil Sie — König sind; mit Ihrer Ungnade sollten Sie die belegen, die Ihnen ausweichen, Sie also täuschen und es nicht wagen wollen, Ihnen die bittere Wahrheit ohne die Hülle des Zukers auf den Tisch zu stellen. Sie sollten sich stark fühlen, um denen, die aus Furcht sich dazu zu schwach dünken, Muth einzusößen.

Es ist mir gar nicht unbekannt, daß die, welche einer vernünftigen Freyheit das Wort reden, Gefahr laufen, die Gunst der Könige zu verlieren: aber wer es ehrlich mit seinem Könige meint, sollte dem die Gunst des Königs lieber seyn, als das wahre Wohl desselben?

Es ist gar keine Frage, daß man Sie bedauern, Sie trösten, Ihnen die schwere Bürde zu erleichtern suchen soll, und daß das Wort, was vor dem Könige ertönt, indem es von dem Eifer für seine Ehre belebt ist, die Sanftheit nicht verleugnen, und der Ehrfurcht nicht zu nahe treten dürfe; aber ich weiß auch, man möge es machen, wie man wolle, daß Ihnen doch am Ende die Wahrheit gesagt werden muß. Und sollten Sie auch Alle schweigen, die dazu berufen sind, Ihr Ansehen, durch die Wohlfahrt Ihrer Unterthanen, zu besördern, so wird doch die Erfahrung, die so strenge Richterin, gegen Sie auftreten und Sie belehren, was Sie hätten thun sollen, was aber dann zu thun, oder zu verbessern zu spät seyn wird.

Wehe daher denen, die Ihnen die Wahrheit verhehlen zu rechter Zeit, und die Ihnen dann, wenn Sie solche nicht länger verhehlen können und sie Ihnen gestehen müssen, zu nichts mehr als zur Reue frommen kann, die